

# NEUHOFEN

# GRÜNT

Zugestellt durch Österreichische Post  
AUSGABE 1/2013  
DAS GEMEINDEMAGAZIN DER GRÜNEN



## DER MENSCH IST,

## WAS ER ISST!



**BILLIG-FRASS ODER  
BIO-LEBENS-MITTEL?**

**FR, 22. MÄRZ, 19.30**

**PFARRHEIM NEUHOFEN/I.**

**FILM, DISKUSSION & BIOVERKOSTUNG  
MIT DI DR WOLFGANG PIRKLHUBER  
NATIONALRAT & SPRECHER DER GRÜNEN  
FÜR LANDWIRTSCHAFT & LEBENSMITTELSICHERHEIT**

Impressum: Die Grünen Neuhofen im Innkreis, neuhofen-ist-grueni@maxibau.at, 0664/46 33 671. Foto: pixelio / Caroline Lang

**B**ei der Berichterstattung der letzten Wochen kann sich bei so manchem ein flausches Gefühl in der Magengegend eingestellt haben: **Sind wir uns noch sicher, zu wissen, was wir essen???**

Es ist ganz wichtig, wofür wir uns beim Einkauf unserer Lebensmittel entscheiden. Was wir essen, hat Auswirkungen auf unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden. Unsere Entscheidung beim Einkaufen hat aber andererseits auch großen Einfluss auf die Art, wie und wo Lebensmittel produziert werden und damit auch auf Landwirtschaft, Umwelt und Klima.

Was bieten uns Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie heute? Wollen wir billigen „Fraß“ oder legen wir Wert auf Qualität? Im Jahr 1950 betrug der Anteil der Lebensmittelkosten rund 45 % des Einkommens – heute sind es nur mehr rund 12 %. Eine „Geiz-ist-Geil“-Mentalität sollte aber bei Lebensmitteln nicht angebracht sein. Dazu stellt sich die Frage: Wie sicher sind Bio-Lebensmittel?

Diese Themen wollen wir mit Ihnen am 22. März 2013 im Pfarrheim Neuhofen erörtern. Als Experten auf den Gebieten Landwirtschaft und Lebensmittelsicherheit haben wir **Wolfgang**

**Pirkhuber** eingeladen. Er betreibt im Traunviertel einen Biobetrieb und ist Leiter des Biokontrollservice Österreich, einer Zertifizierungsstelle für biologische Lebensmittel.

„Bio für die Massen“ heißt die halbstündige Dokumentation von 3sat, die sicher die eine oder andere Frage für die anschließende Diskussion aufwirft.

Und damit Sie an diesem Abend nicht hungrig und durstig heimgehen müssen, gibt es allerlei Köstlichkeiten von **uns'a**, dem **Regionalmarkt** in Ried. Geschäftsführer Wilhelm Gietl legt größten Wert auf Lebensmittel aus der Region und lässt uns „nachhaltig genießen“.



Ried im Innkreis

**SIE SIND HERZLICH EINGELADEN!  
KOMMEN SIE, DISKUTIEREN SIE MIT UND KOSTEN SIE.  
DER EINTRITT IST FREI!**

**GEGEN  
RECHTSEXTREME  
BEDROHUNGEN**

**G**ewaltverbrechen, Brandstiftung und illegaler Besitz von Sprengstoff und Kriegsmaterialien. Die aktuellen Enthüllungen rund um das rechtsradikale Netzwerk „Objekt 21“ belegen, dass die extreme rechte Szene eine reale Bedrohung darstellt.

**Die Grünen OÖ haben daher den politischen Druck erhöht und wichtige Maßnahmen durchgesetzt:**

- Einberufung des Landes-sicherheitsrats
- Einsetzung eines Unterausschusses zu Rechtsextremismus
- Engere internationale Kooperation im Kampf gegen Rechts-extremismus

„Oberösterreich ist kein Nazi-Land. Der Fall des Objekts 21 zeigt aber, dass man rechtsextreme Umtriebe nicht verharmlosen darf, sondern konsequent verfolgen muss. Die Grünen werden sich für tabulose Aufklärung einsetzen“, so Menschenrechtssprecherin Maria Buchmayr.



**VOLKS-  
BEGEHREN  
GEGEN  
KORRUPTION**

FÜR SAUBERE POLITIK  
IN ÖSTERREICH

MEHR INFOS AUF  
GRUENE.AT



**P**ferdefleisch in der Fertiglasagne, falsch deklarierte Eier, Pestizide auf dem Gemüse, Schimmelpilze im Futtermittel oder Gammelfleisch: Immer wieder verderben uns Lebensmittelskandale den Appetit. Wir fragen uns mittlerweile, was wir bei unserem täglichen Einkauf überhaupt noch ohne Bedenken kaufen dürfen.

**WENN PFERDEFLEISCH  
AUF REISEN GEHT...**

Fakt ist: Lebensmittel-Skandale sind das Ergebnis einer anonymisierten, industriellen Massenproduktion. So wird etwa das Fleisch für manche Fertigprodukte in Form von gefrorenen Blöcken weltweit gehandelt. Diese Blöcke enthalten mitunter Fleisch von tausenden verschiedenen Tieren. Dieses System lückenlos zu überwachen ist schwierig. Die vor allem bei Fertigprodukten und in der Gastronomie praktizierte Billigstrategie ist eine absolute Sackgasse. Wo immenser Preisdruck herrscht, ist der Anreiz für Betrugerei groß. Doch wir KonsumentInnen müssen auf die Qualität und gesundheitliche Unbedenklichkeit von Lebensmitteln vertrauen können. Wie ist das möglich?

Damit Pferdefleisch nicht mehr inkognito ins Essen eingeschleust werden

kann, braucht es ein lückenlose Kennzeichnung, strenge Kontrollen und harte Strafen.

„Wir brauchen endlich volle Transparenz: Für den gesamten Produktionsprozess von der Pflanzen- und Futtermittelherstellung bis zur Endverarbeitung“ fordert Konsumentenschutz-Landesrat Rudi Anschober. Das bei Bioprodukten angewandte System der lückenlosen Kennzeichnung muss auch bei anderen Lebensmitteln kommen.

**KONTROLLE IST GUT, BIO IST BESSER**

Abseits notwendiger Kontrollen können wir KonsumentInnen selbst auf Nummer sicher gehen: „Wer regionale Produkte kauft und sich dabei für Bio-Lebensmittel entscheidet, weiß genau, was drin ist und wo die Zutaten herkommen“ so Anschober. JedeR hat es mit dem eigenen Einkaufsverhalten daher selbst in der Hand, dass ihr/sein Essen frei von unerwünschten Zutaten, Gentechnik oder Pestiziden ist. Gleichzeitig entscheiden wir uns mit Bio auch für die beste Form der Landwirtschaft, Tier- und Umweltschutz.

**GESUNDES ESSEN MUSS UNS  
ETWAS WERT SEIN!**

■ Hadmar Hölzl

# GRÜNE FORDERN EIN KLARES GÜTESIEGEL-GESETZ

**D**er Pferdefleisch-Skandal hat mittlerweile Österreich und 16 weitere EU-Länder erreicht. „Hauptsache billig“ und mangelhafte Gesetze öffnen Betrug Tür und Tor. Wir Grüne fordern seit Jahren ein klares Gütesiegel-Gesetz – und sind damit immer wieder abgeblitzt. Nach diesem Skandal muss sich das endlich ändern.

## DIE SITUATION IN ÖSTERREICH

Von wegen „Keine Gefahr für österreichische Konsumenten“, wie die Auskunft des Gesundheitsministeriums noch Mitte Februar lautete! Heute wissen wir: Der Pferdefleischskandal hat auch Österreich erreicht. Neben Tiefkühlprodukten wurde Pferde-DNA in Wurstprodukten einer Kärntner Fleischerei sowie in einem Kebap-Spieß in Wien gefunden.

## HERKUNFT MUSS KLAR SEIN

Die Herkunft unserer Lebensmittel muss wieder nachvollziehbar werden. Auch bei Fertigprodukten muss ich klar erkennen können, ob hier eine Masse aus Tierresten aus aller Herren Länder verarbeitet wurde, oder ob ich ein hochwertiges Lebensmittel vor mir habe. Deshalb fordern wir Grüne eine klare Herkunftskennzeichnung der Zutaten aus landwirtschaftlicher Produktion. Unser Sprecher für Lebensmittelsicherheit Wolfgang Pirkhuber: „Der Kärntner Fall von Pferdefleisch in Kärntner Hauswürstel und Lavanttaler Bauernwürstel offenbart die Lücken im österreichischen Lebensmittelrecht. Derzeit gibt es kein österreichisches Gütezeichen-Gesetz, welches die zulässigen Bezeichnungen regelt und wie mit Regionsbezeichnungen geworben werden darf.“ Was kaum jemand weiß: Jährlich werden mehr als 500.000 Lebend-Schweine und 100.000 Lebend-Rinder zur Schlachtung und Verarbeitung nach Österreich importiert. „Die verarbeiteten Produkte werden dann als österreichische Qualitäts-Fleischwaren auf den Markt gebracht. Das ist eine Konsu-

mentInnentäuschung der Sonderklasse und gehört umgehend abgestellt“, so Pirkhuber.

## 17 EU-LÄNDER BETROFFEN

Der Skandal nimmt derweil immer größere Ausmaße an. Bei den falsch ausgezeichneten Produkten handelt es sich um Nudelgerichte, Gulasch, Burger und Tiefkühlfleisch. 17 der 27 EU-Länder erhielten Lieferungen mit möglicherweise falsch deklariertem Pferdefleisch. Die Produkte gingen nach Deutschland, Irland, Österreich, Dänemark, Finnland, Frankreich, Ungarn, Italien, in die Niederlande, Spanien, Großbritannien, Bulgarien, Zypern, Tschechien, Griechenland, Portugal und Schweden. Auch in die Nicht-EU-Länder Schweiz, Norwegen und Hongkong gingen Lieferungen. Die Ware kam nach Angaben der meldenden Behörden aus Frankreich, Deutschland, den Niederlanden, Belgien, Polen, Irland, Luxemburg, Rumänien und Zypern.

Auch Pferdefleisch, das das **Medikament Phenylbutazon** enthält, haben

die Behörden der EU-Länder entdeckt. Das entzündungshemmende Mittel darf nicht in Fleisch enthalten sein, das für den menschlichen Konsum gedacht ist. Phenylbutazon wurde in Fleisch aus Großbritannien gefunden und nach Frankreich und in die Niederlande geliefert.

## „HAUPTSACHE BILLIG“ FÖRDERT BETRUG

Alles muss immer billiger werden. Durch die Konzentration auf wenige Supermarktketten kommt diesen eine enorme Marktmacht zu. In zahlreichen Regionen gibt es keine Alternative mehr zum Supermarkt. So mancher große Konzern drückt die Preise so stark, so dass die Zulieferbetriebe gezwungen sind, die Arbeitskräfte noch stärker auszubeuten und fordert mit seiner Einkaufspolitik Betrug bei den Zulieferern geradezu heraus. Lange, internationale Produktionsketten, die auf einen möglichst niedrigen Preis ausgerichtet sind, und schwer nachvollziehbare Warenströme öffnen Betrug und Täuschung Tür und Tor. Bei Fleisch für Fertigprodukte haben KonsumentInnen keine Chance mehr die Warenkette zu erfassen. Fleisch für solche Fertigprodukte stammt aus Fleischteilen, die nicht als Frischfleisch verkauft werden können. Es wird oft in Tiefkühlquadrern gekauft. Diese Blöcke enthalten mitunter Fleisch von tausenden Tieren. Sie werden in Verarbeitungsbetrieben hergestellt, die ihr Fleisch wiederum von Schlachthöfen aus ganz Europa bekommen. So ein System, gepaart mit dem immensen Preisdruck, produziert nahezu zwangsläufig Betrug und Täuschung.



## FORDERUNGEN



### UND ZUM SCHLUSS:

Ich lasse mir kein Pferd für eine Kuh vormachen und kaufe viel bei regionalen Betrieben und Märkten ein. Da weiß ich, wo die Lebensmittel herkommen, und wenn sie auch noch bio sind – umso besser!



### KONTAKT

#### DIE GRÜNEN NEUHOFEN

Wolfgang J. Gruber  
Niederbrunn 10  
4912 Neuhofen/Innkreis  
H 0664 / 4633 671  
E [neuhofen-ist-gruen@maxlbaun.at](mailto:neuhofen-ist-gruen@maxlbaun.at)

### IMPRESSUM

**M.H.V.:** Die Grünen Neuhofen/Innkreis  
**Fdiv:** Wolfgang J. Gruber; **Auflage:** 800 Stück  
**Layout:** gplus.at, **Druck:** Eigenverfältigung  
gedruckt auf 100 % chlorfrei gebleichtem Papier  
**Fotos:** Grüne Neuhofen bzw. privat



### WIR GRÜNE FORDERN:

#### QUALITÄT STATT QUANTITÄT

Wir Grüne stehen für regionale Produktkreisläufe und für kurze Wege – von der Aufzucht über die Schlachtung bis zur Verarbeitung und für maximale Transparenz für die KonsumentInnen.

#### KLARE KENNZEICHNUNG

Wir fordern eine Lebensmittelkennzeichnung, die deutlich macht, wo ein Tier geboren, aufgezogen und geschlachtet wurde – auch für verarbeitete Fleischprodukte. Nur Produkte oder Fleisch von in Österreich gehaltenen Tieren darf auch als „österreichische Ware“ bezeichnet werden!

#### EFFEKTIVE LEBENSMITTELKONTROLLEN UND VOLLE INFORMATION

Die KonsumentInnen müssen auf die Qualität und gesundheitliche Unbedenklichkeit der Lebensmittel vertrauen können. Bei der Lebensmittelherstellung ist daher das Vorsorgeprinzip konsequent in den Vordergrund zu stellen. Für den gesamten Produktionsprozess von der Pflanzen- und Futtermittelherstellung bis zur Endverarbeitung ist die Rückverfolgbarkeit zu gewährleisten. Es müssen strenge und überprüfbare Kriterien eingehalten werden. Die Information der Öffentlichkeit ist sicherzustellen, wenn der hinreichende Verdacht besteht, dass ein Lebensmittel ein Gesundheitsrisiko darstellt.

#### WENIGER TIERTRANSPORTE

Eine Schlachtvieh-Odyssee, bei dem Tiere in qualvollen Transporten durch mehrere europäische Länder gekarrt werden, um ein paar Cent zu sparen, muss der Vergangenheit angehören! Transporte von Schlachtvieh müssen drastisch eingeschränkt werden.

### EU-EBENE

Was die Bundesregierung auf EU-Ebene machen muss:

- ➔ **Einführung einer EU-weiten Ursprungskennzeichnung** für landwirtschaftliche Produkte im Sinne der Transparenz und des KonsumentInnenschutzes.
- ➔ **Einführung einer verpflichtenden und transparenten Produktkennzeichnung** für alle tierischen Produkte, bei welcher das Maß der Tiergerechtigkeit (z.B. Tierhaltung, Zucht, Fütterung, Transport und Schlachtung) einfach erkennbar und anschaulich dargestellt wird.